



**Freundesbrief Ostern 2012**

**Liebe Freunde der Klinik Hohe Mark,**

schnell ist die kurze Zeit zwischen dem letzten Weihnachtsbrief und dem heutigen Ostergruß vergangen. Während bei frostigem Wetter im Februar Richtfest für das neue Bettenhaus der Abteilung Psychotherapie gefeiert wurde, scheint beim Schreiben dieser Zeilen schon die Frühlingssonne mit 18 Grad Wärme. Und so verbinden wir einen kleinen Rückblick auf das Richtfest mit dem Ausblick auf das Fest der Begegnung 2012 im Sommer.

**„Zuflucht, Hilfe und Geborgenheit“**



Das war die Überschrift der Taunus Zeitung in ihrem Bericht über das Richtfest des neuen Bettenhauses der Klinik Hohe Mark am 9. Februar 2012. Stimmungsvoll schreibt die Zeitung weiter: „Ein kalter Wind pffte um die Ecken, trieb ein paar Schneeflocken vor sich her, ließ den vom Kran in die Höhe gezogenen bunt geschmückten Richtkranz hin- und herbaumeln und dem Mann mit dem Glas in der einen und dem Richtspruch in der anderen Hand die Finger gefrieren“. Das neue Gebäude wird den Namen „Haus Feldberg“ vom bisher so genannten historischen Haupthaus übernehmen. Dieses dann wird am

Fest der Begegnung nach dem Erbauer der Klinik Hohe Mark in „Haus Friedländer“ umbenannt werden. Zurück zum Neubau: Ende des Jahres sollen die drei Stationen fertig sein, wobei der Einzug für Anfang 2013 geplant ist. Rund 720 Quadratmeter groß ist jede der zu nächst drei Stationen für jeweils maximal 24 Patienten, die in Ein- und Zwei-Bett-Zimmer mit eigenen Nasszellen wohnen. Der Gemeinschaftstrakt jeder Station umfasst einen eigenen Speiseraum, einen Tagesraum, den "Marktplatz", eine Patientenküche und einen kleinen Aufenthaltsraum.



**Alles Gute zum Alltag“, 16. bis 17. Juni 2012**

Herzlich willkommen zum Fest der Begegnung vom **16.– 17. Juni 2012**. Wir freuen uns auf Ihr Kommen. Neben der Gelegenheit viele ehemalige Mitpatienten, Mitarbeiter und Freunde zu treffen, gibt es wieder ein vielfältiges Rahmenprogramm. Hier einige Höhepunkte zur Einstimmung:

- **Sa., 16.06.2012**, 19.30 Uhr, (Eintritt 7 Euro) **„Wenn Engel lachen“**. Ein Kammer-Musical
- **So., 17.06.2012**, 10.00 – 18.30 Uhr
  - **Festgottesdienst** mit Oberlandeskirchenrat Prof. Dr. Wilhelm Richebächer, Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck.
  - **„Treffpunkt Gesundheit“** mit Infoständen, Aktionen und Vorträgen, u.a. von Prof. Dr. Henning Freund, Leiter der Tagesklinik „Hohe Mark“ in Frankfurt und Wissenschaftlicher Geschäftsführer des Marburger Instituts für Religion und Psychotherapie
  - **„Treffpunkt Klinik“** mit Führungen, Ausstellungen, Bistró sowie Flohmarkt zu Gunsten des DGD-Ausbildungsprojektes für Kinder/Jugendliche in Rubengera/Ruanda
  - **„Otto Maat und Mr. Kläuschen!“**, Kinder- und Familientheater
  - **Samuel Harfst & Trio**, Abschlusskonzert um 17.00 Uhr

Ihre

Anke Berger-Schmitt

Gottfried Cramer

(Um Ihnen etwas ausführlicher Gelegenheit zu geben, sich über die Entwicklungen der Klinik Hohe Mark zu informieren, sind dem Freundesbrief zwei Zeitungsberichte als Kopie beigelegt.)



## **Hinabgestiegen in das Reich des Todes, ... (aus dem Glaubensbekenntnis)**



In meiner Seelsorgearbeit in der Klinik Hohe Mark, und in meinem eigenen Leben begegne ich immer wieder der Härte des Hinabsteigens.

Wie schwer ist es, aus einem erfüllten Leben mit Freunden, Arbeitsstelle, funktionierenden sozialen Strukturen herausgerissen und krank zu werden. Hart schlägt die Depression, die Sucht, das Burnout, die Magersucht, die Psychose zu. Vielleicht hat der Abstieg schon früher begonnen, aber man hat versucht, die Normalität so lang zu wahren wie es ging. Eine Strategie dabei ist, die Probleme zu bagatellisieren. Doch irgendwann geht das nicht mehr. Dann muss man der Realität der Krankheit ins Auge sehen. Dann kommt die Ent-Täuschung. Es wird uns und auch anderen klar: Es ist nicht mehr gut. Und plötzlich ist alles anders. Vieles von dem, was sicher schien, ist bereits weggebrochen. Was Halt gab, hält nicht mehr. Tiefe Erschütterung des Selbstvertrauens geht einher mit dem Zerschneiden des Vertrauens auf die Dinge, die eine Stütze waren. Vielleicht sind auch vermeintlich tragfähige Beziehungen zu anderen Menschen betroffen.

Es fühlt sich an wie ein tiefes Hinabsteigen, es kann sich anfühlen wie das Totenreich. Viele Fragen kommen da auf: Warum ich? Warum bin ich krank geworden? Oder ist es gar keine Krankheit sondern Selbstverschulden? Oder gar eine Strafe Gottes?

Auch Christen bleiben von solchen Tiefen nicht verschont und Christus kennt sie auch. Gerade in der Passionszeit sind uns die Leiden und Tiefen Christi, wie sie uns von den Evangelisten in sehr dichter Form beschrieben werden, vor Augen. Der Verrat eines engen Mitarbeiters, schwere ungerechte Anschuldigungen, ja sogar Schläge von den theologischen Leitern gehören so dazu wie dass seine größte emotionale Not von seinen besten Freunden verschlafen wird. Und dann kommen schlussendlich die Verurteilung und der gewaltsame Tod.

Bei Christus sehen wir aber auch etwas ganz Hoffnungsvolles: Am tiefsten Punkt, als sein Leben im wahrsten Sinne des Wortes „sein Kreuz“ ist, wo alles zu Ende zu sein scheint, da greift Gott, der Vater, ein und macht etwas Wunderbares: Gott erhöht Jesus Christus und erweckt ihn von den Toten!

Ich habe erlebt, dass Gott auch heute immer wieder so an seinen Menschen handelt. Wo beim Hinabsteigen in menschliche Tiefen Wunde um Wunde offengelegt und behandelt wurde, da ist er mit drin, mitten in dem Schmerz. Und in den Tiefen sehe und erlebe ich auch Heilung. Meistens geschieht sie nicht so schnell wie erhofft, oft in kleineren Schritten als erwartet, nicht immer so wie erwünscht. Aber das, woran uns Karfreitag und Ostern erinnern ist und bleibt wahr:

*„Fürwahr er trug unsre Krankheit und unsre Schmerzen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt“ (aus Jesaja 53, 4+5).*

Herzliche Grüße

*Renate Jetter*

Ihre Renate Jetter, Seelsorgerin